

Ausgabe vom 23.10.2015

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Eine Jahreszeit mit vielen Facetten



Der Übergang war auch in diesem Jahr krass. Herrschten noch vor wenigen Tagen fast sommerliche Temperaturen, brachte der Herbst schnell Kühle, ja Nachtfröste und Schneeluft mit sich. Trotz Klimawandel bleibt eine Tradition: An der Gaderheimer Kerb (zweiter Sonntag im Oktober) kann schon mal der Wintermantel bereitgelegt werden.

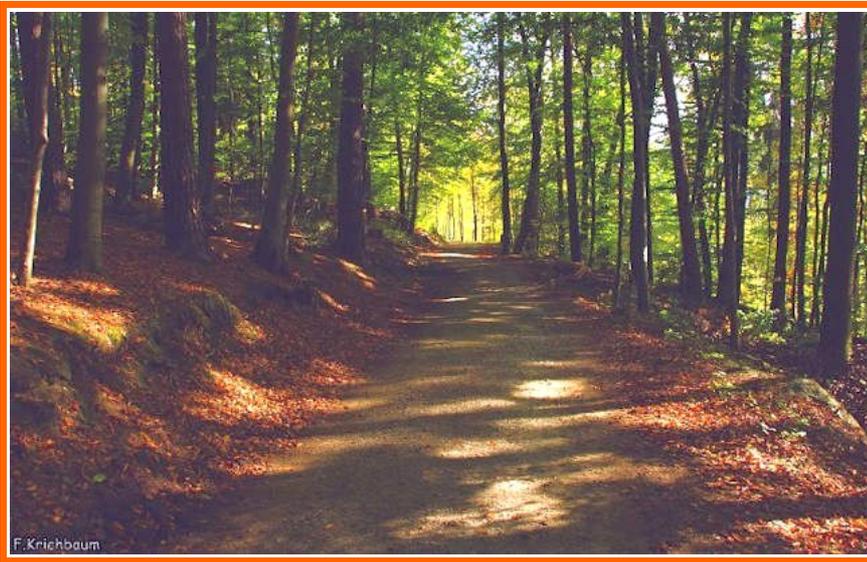
Astronomisch beginnt der Herbst bereits am 23. September. In seiner landwirtschaftlichen Bedeutung entspricht er der Erntezeit. Deshalb gab es **Erntedankfeste** schon in vorchristlicher Zeit. Bei uns finden sie am ersten Sonntag nach Michaelis statt, in diesem Jahr am 4.

Oktober. Beim Fest nach der Ernte danken die Gläubigen Gott für die Gaben der Ernte und stellen Feldfrüchte, Getreide und Obst dekorativ auf. In der Evangelischen Kirche Reichenbach hängt seit vielen Jahren auch eine aus Getreide geflochtene Erntekrone.

Ebenfalls im Herbst findet schon seit 1810 das größte Volksfest der Welt auf der Münchner Theresienwiese statt. Rund sechs Millionen Menschen besuchen das **Oktoberfest** jährlich und beschenken den Veranstalter einen Umsatz von rund einer Milliarde Euro. Kein Wunder bei einem Bierpreis von in diesem Jahr 10,30 Euro je Maß. Auch in Lautertal versuchen einige Vereine und Gastwirte von der Popularität des Münchner Festes zu profitieren und veranstalten Odenwälder Oktoberfeste.

Immer mehr in den Vordergrund rückt bei uns am Abend und in der Nacht vor Allerheiligen vom 31. Oktober auf den 1. November **Halloween** mit seinen Volksbräuchen. In seiner US-amerikanischen Ausprägung verdrängte es in Mitteleuropa alte Sitten und





Bräuche. Manche Christen lehnen es deshalb strikt ab und bezeichnen Halloween als okkult. Wer es stiller haben und in sich gehen will, der unternimmt an einem schönen Sonnentag im Herbst besser eine Wanderung durch den buchenbestandenen **Felsbergwald**, wie unser Fotograf Friedrich Krichbaum. Sein Foto macht deutlich, warum sich die Bensheimer und Reichenbacher jahrhundertlang um den Felsbergwald gestritten haben. (Text: he, Fotos: koe/fk)

Klick ins Bild oben zeigt Bilderschau vom Herbst im Felsberg (fk)

Odenwälder kämpfen gegen Krankenhaus-Schließung



Nach drei Jahren relativer Ruhe müssen jetzt wieder Belegschaft und Bürger der Region für den Fortbestand des Luisenkrankenhauses in Lindenfels kämpfen. Dazu sind erneut Montags-Demonstrationen jeweils um 17 Uhr vor dem Krankenhaus angesetzt. Gut 500 Personen waren zur Auftaktdemonstration vor den Eingang des Hospitals gekommen, um ihre Be-

sorgnis über eine drohende Schließung zum Jahresende zum Ausdruck zu bringen. Mit Plakaten setzten sie sich für ihre „Luise“ ein, da sie keine Bürger zweiter Klasse, was die medizinische Versorgung anbelangt, werden möchten. Auf einer Kartenskizze wurden die langen Anfahrtswege in die Kliniken nach Darmstadt, Heppenheim, Weinheim oder Erbach verdeutlicht. Dazu konnte Dr. Gerhard Wetzig, Allgemeinmediziner aus Lindenfels, ergänzen, dass er mehrere lebensbedrohliche Fälle gehabt hatte, die einen Transport nach Heppenheim nicht überlebt hätten. Chefarzt Dr. Joachim Wahlig forderte die Politik auf, deutlich zu sagen, was ihr „die Gesundheit der Odenwälder wert ist“. Bürgermeister Michael Helbig sah einen Hoffnungsschimmer, da er viel Solidarität von Kreis und Land verspürt habe. Mitarbeitervertreter Christoph Vogel befürchtete, dass das Klinikpersonal dafür büßen müsse, da an anderer Stelle der Job nicht richtig gemacht werde. Die Art und Weise, wie die Belegschaft von der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) informiert worden sei, bezeichnete er als „hoheitliches Verhalten“. Er sprach sich dafür aus, für die Sicherstellung einer medizinischen Versorgung im Odenwald zu kämpfen. Daher ist es von großer Bedeutung, dass sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger an den Montags-Demonstrationen beteiligen. (Text/Foto: koe)

Second-Handbasar von Frauen für Frauen

Eine kleine aktive Gruppe von Reichenbacher Frauen hatte in der TSV Halle im Brandauer Klinger den zweiten Secondhandshop für Frauen angeboten. Die Damen Manuela Jakob,

Carmen Maus-Gebauer, Esther Steinmann und Nadine Werner waren mit der Resonanz zufrieden. Zwar hinkte das allgemeine Interesse etwas nach dem ersten Markt hinterher, was zum Teil sicher auf das herrliche Herbstwetter zurückzuführen war, blieb aber immer noch im grünen Bereich. Das wichtigste aber waren die Statements der Anbieter, und die waren überwiegend positiv, sie lagen fast durchweg im guten bis sehr guten Bereich. Als logische Folgerung wird es deswegen im Frühjahr 2016 einen weiteren Ladies Markt geben.



Die Organisatorinnen hatten zum Teil nach den Wünschen der Anbieter einiges gegenüber dem ersten Markt verändert. So wurde z.B. die Öffnungszeiten auf 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr angesetzt, außerdem wurde das Essensangebot um warme Speisen erweitert. Natürlich waren auch Kinder und Männer wieder herzlich willkommen, sie fanden eine Animationsecke an der Theke vor, damit keine Langeweile entstand, solange die Frau/Mama ihren Stand betrieb oder shoppen ging. Für einen Umkleidebereich mit Spiegel war ebenfalls gesorgt. Das Organisationsteam bediente an der Theke und bot Getränke, Kaffee, Kuchen und kleine, auch warme Speisen an.

„Einigkeit macht stark“, dieses Sprichwort traf zu, als die letzten Bieter die Halle verlassen hatten. Denn bei den Ab- und Aufräumungsarbeiten standen den Damen Familienangehörige hilfreich zur Seite. Der Erlös soll nach dem Willen der Veranstalter für die Jugendabteilungen des TSV sein. (Text/Foto: Karlheinz Peter)

Blühende Obstbäume um Reichenbach

Intensiv betrieben wurden noch vor rund 80 Jahren die Pflege und der Erhalt von heimischen Obstbäumen in der Reichenbacher Gemarkung. Die von Walter Koepff zur Verfügung gestellte Postkarte des Regnitz-Verlages zeigt vor allem an den Südhängen des Tals zwischen Bangert und Borstein eine Fülle von blühenden Bäumen. Hier ist die Sonne am längsten zu sehen und hier wurde früher ja auch Wein angebaut. Aber auch auf der „Binn“, entlang der Hohensteiner Straße und am „Böhl“ wurde im Herbst reichlich Obst geerntet. Später mussten die Bäume der Beweidung oder der maschinellen landwirtschaftlichen Bearbeitung weichen. Heute rückt der Wald im Odenwald nicht nur Reichenbach immer näher und holt sich das wieder zurück, was ihm der Mensch über Jahrhunderte abgetrotzt hat. (Text: he, Repro: koe)



Ramonas süße Träume

Thementorten, Hochzeitstorten und Pralinen bietet Ramona Arras im Gasthaus und Cafe „Zur Ludwigshöhe“ in Lindenfels an. In ihrer Homepage (www.zur-ludwigshoehe.de) hat sie gleich 15 Torten ins Bild gestellt, bei denen dem Betrachter schon das Wasser im Mund zusammenläuft. Und die Realität bestätigt den medialen Eindruck. Die Torten in ihrem Cafe an der Nibelungenstraße sind nicht nur schmackhaft, sondern entsprechen in ihrer Größe



auch dem Essbedürfnis eines gestandenen Odenwälders. Besonders an den Sonn- und Feiertagen ist hier immer etwas los. Sogar Bürgermeister Michael Helbig kommt regelmäßig vorbei.

Neben dem Cafe bietet das Haus auch große Gasträume und gut bürgerliche, zudem auch deftige Küche. In acht Doppelzimmern und drei Einzelzimmern kann man hier übernachten und einen Wanderurlaub verbringen. Die Familie Arras stammt nach eigenen Angaben aus dem Fränkischen. In ihrer Homepage ist sogar ein Familienwappen eingestellt, dessen Bestand mit über tausend Jahren angegeben ist. (Text/Foto: he)

Filmnachmittag des Seniorenbeirats

Die Schweizer Komödie „Die Herbstzeitlosen“ über veraltete Alters- und vor allem Frauenbilder hatte der Lautertaler Seniorenbeirat mit Unterstützung des Seniorenbeirats Hessen ausgewählt um eine Diskussion zu diesem Thema anzustoßen. Dazu waren von der Metropolregion Rhein Neckar der Initiator des Europäischen Filmfestivals der Generation, Frank Burkhard und als Moderator der Vorsitzende des Seniorenbeirats Hessen, Friedel Rau gekommen. Ebenso konnte Seniorenbeiratsvorsitzender Albrecht Kaffenberger seine Stellvertreterin Margarete Sauer, die Beiratsmitglieder Siegfried Oettmeier und Gertraude Ross sowie Ortsvorsteher Heinz Eichhorn im gut besuchten Gemeindesaal der evangelischen Kirche begrüßen.



Friedrich Krichbaum hatte für den einwandfreien technischen Ablauf der Filmvorführung gesorgt. Mit der Erinnerung an ihren verstorbenen Mann beginnt der Film dem Martha (Stephanie Glaser) gerne nachfolgen möchte, da die Lebenslust sie verlassen hat. Als sie am nächsten Morgen doch wieder in dem beschaulichen Dörfchen Trub aufwacht, bemerken

ihre Freundinnen Hanni (Monica Gubser), Frieda (Annemarie Düringer) und die lebenslustige Lisi (Heidi Maria Glössner), dass es Martha nicht gut geht. Diese ermuntern sie, als sie erfahren, dass sie vor 50 Jahren bereits Spitzenwäsche genäht hatte, ihren eigenen Dessous-Laden zu eröffnen. Gemeinsam fahren sie nach Bern um die notwendigen Stoffe und Spitzen zu kaufen. Dass die Eröffnung eines „Lingerie-Shop“ mit dem beziehungsreichen Namen „Petit Paris“ nicht auf die Gegenliebe der spießbürgerlichen Bevölkerung stößt, ist wenig überraschend. Ihre neuen Produkte werden als „Reizwäsche“ in die „Schmuddel-Ecke“ gedrängt. Marthas Sohn Walter, der Dorfpfarrer (Hanspeter Müller-Drossaart), der sie immer wieder bestärkt hatte, etwas Neues mit ihrem Leben anzufangen, ist moralisch höchst enttäuscht, obwohl es mit seiner Moral, wie seine Mutter entdecken muss, nicht bestens bestellt ist. Vorwürfe, das Projekt passe nicht zu ihrem Alter, begegnet sie mit der sicher zutreffenden Antwort: „Ich muss in meinem Alter nicht aussehen wie in meinem Alter“. Mit ihren Freundinnen stellt sich Martha den Anfeindungen bis hin zu einer in ihr Schaufenster gekippten Fuhre Mist und kann mit Unterstützung aus dem Seniorenheim und der Enkelgeneration schließlich die Stimmung umkehren. In der an den Film anschließenden Gesprächsrunde wurde festgestellt, dass es Freude bereitet habe, zu sehen, wie die alten Leute ihr Leben selbst in die Hand genommen hätten, davon könne man sicher etwas lernen. Andererseits wurde geäußert, dass der Film den ganzen Problembereich zu sehr idealisiert dargestellt habe. Er habe aber auch deutlich gemacht, dass zu zweit alles besser gehe und, dass Ältere etwas zustande bringen können, was die jüngere Generation ihnen nicht zutraue. Zum Abschluss des Filmnachmittags servierte der Seniorenbeirat Kaffee und Kuchen. (Text: koe, Foto: fk)

Strahlende Herbstblume

Alle Jahre wieder verzücken die Asters verschiedener Arten und Sorten in verschiedenen Farben und Größen den Blumenfreund. Das Jahr 2015 mit seinen vielen warmen Tagen hat eine gute Grundlage für einen prächtigen Wuchs und eine große Blütenfülle geschaffen, wie auf unserem Foto für die Gruppe der Aster amellus. Sie blüht von August bis in den Oktober hinein, kann an sonnigen Plätzen in jeden guten Boden gepflanzt und sollte regelmäßig gegossen werden. Die Staude sollte alle zwei bis drei Jahre geteilt, aber nur die äußeren Pflanzenteile wieder verwendet werden. (Text und Foto: he)



Grips Gymnastik nicht nur für Frauen

Jogging für das Gehirn bot die evangelische Kirche zusammen mit der Landeskirchlichen Gemeinschaft im evangelischen Gemeindehaus an. Hierzu begrüßte Christa Gehrisch gemeinsam mit der neuen Pfarrerin Marion Mühlmeier und Hannelore Degenhardt die rund 30 Gäste, fast ausnahmslos Frauen, wenn nicht der Vorsitzende des Lautertaler Seniorenbeirats, Albrecht Kaffenberger, anwesend gewesen wäre. Als Referentin bot die in Lützelbach lebende Niederländerin Betty Vaanholt ein abwechslungsreiches Programm, bei dem man seine „grauen Zellen“ in Schwung bringen konnte. Beim Blumen-Quiz z.B. galt es aus Umschreibungen zusammengesetzte Blumennamen zu erraten. So wurde der „Goldlack“ mit „Edelmetall“ plus „glänzende Farbe“ beschrieben. Die Mitglieder der Tafelrunde ergaben



zusammen mit einem Metallstift den „Rittersporn“. Eine weitere Schwierigkeit waren Pflanzennamen aus drei zusammengesetzten Wörtern, wie etwa die „Sumpfdotterblume“ oder das „Buschwindröschen“. Bei einem weiteren Wortspiel war ein Hauptwort mit einer Ergänzung zu einem zusammengesetzten Hauptwort zu bilden wie „Abend“ plus „Essen“ ergab „Abendessen“. Sicherlich ein praktischer Helfer für Urlaubsfahrten in das benachbarte Ausland war

der „Küchendolmetscher“. Wem ist in Österreich nicht schon einmal „Kren“ auf der Speisekarte begegnet oder „Marille“ auf einer Likörflasche? So mussten 25 Begriffe übersetzt werden, wobei die hochdeutschen Entsprechungen ungeordnet mitgeliefert waren. Schauspielerische Fähigkeiten waren beim Pantomimenspiel gefragt, bei dem Begriffe ohne Sprache darzustellen waren. Weniger schwierig war dagegen die Bildung von Worten dem Alphabet folgend. Zu Beginn und zum Abschluss wurden gemeinsam Lieder gesungen und gebetet. Die Gruppe trifft sich regelmäßig alle zwei Monate und ist gespannt, ob sich nicht einmal ein Mann traut dazu zu kommen, Gelegenheit wäre bei der Weihnachtsfeier am 3. Dezember. (Text: koe, Foto: Albrecht Kaffenberger)

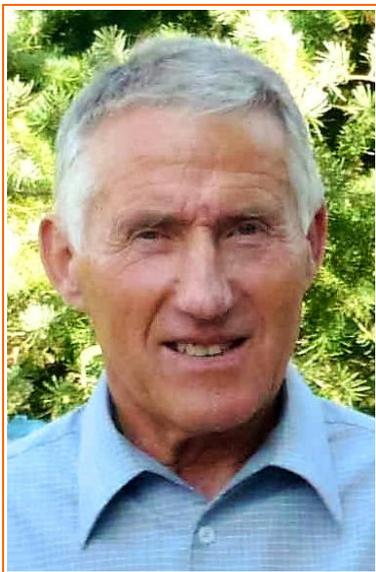
„Überschwemmung“ am Marktplatz

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als wäre ein Teil der Reichenbacher Dorfmitte überschwemmt, hätte sich auf der Nibelungenstraße ein großer Stausee gebildet. Bei genauerem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass es sich hierbei um eine gelungene Aufnahme unseres langjährigen Mitgliedes Hermann Heppenheimer handelt. Bei den Deutschen Radrennmeisterschaften im Sommer dieses Jahres drückte er im rechten Moment vor dem Pfarrhaus auf den Auslöser. (Text: he, Foto: Hermann Heppenheimer)



75. Geburtstag in der Hohensteiner Straße

Seinen 75. Geburtstag feierte in der Hohensteiner Straße Friedel Dörrschuck. Der Jubilar wurde in Reichenbach im Oberdorf geboren, ging hier zur Schule und wurde in der Evangelischen Kirche konfirmiert. Dort heiratete er auch seine Frau Waltraud. Beide bauten sich ihr Haus in der Hohensteiner Straße, in dem die drei Kinder aufwuchsen. Heute freut sich das Ehepaar über sechs Enkel, die teilweise im Heimatdorf ihrer Großeltern leben.



Friedel Dörrschuck war in seiner Jugendzeit als Turner im TSV aktiv und gehört diesem noch heute an. Mit dem Turnen hat er sich seine körperliche Vitalität bis heute bewahrt und war schon vielfach für den Verschönerungsverein im Arbeitseinsatz. Diesen führte sein Schwiegervater Georg Alexander Kindinger und seine Waltraud lange Jahre als Vorsitzende. Viel Zeit verbringt der Jubilar in seinem über 2.000 Quadratmeter großen Garten und bei ausgedehnten Urlauben, wie in diesem Jahr in Kanada. Zu den Gratulanten zählten neben der Familie und den Nachbarn auch Bürgermeister Jürgen Kaltwasser, Gisela Lehrian von der evangelischen Kirchengemeinde, sowie Ortsvorsteher Heinz Eichhorn. (Text/Foto: he)

Lebensweisheiten

Ich besah für mich Menzels architektonische Hefte und bedauerte, dass er nicht in die Zeit ... gekommen ist, wo ein tiefer Friede den Menschen Mittel und Muße gab, mit ihrer Umgebung zu spielen (Goethe)

Die stille, reine, immer wiederkehrende, leidenslose Vegetation tröstet mich oft über der Menschen Not, ihre moralischen, noch mehr physischen Übel (Goethe)

Termine:

Donnerstag, 22. Oktober, 15:00 Uhr: Büchereikaffee letztmals in der ehemaligen Jugendherberge

Samstag, 24. Oktober, 19:00 Uhr: Abendgottesdienst in der Evangelischen Kirche mit dem Kirchenchor

Samstag, 24. Oktober, 19:30 Uhr: Theater-, Gesang- und Mundartabend in der TSV-Halle. Karten im Vorverkauf in der Felsberg-Apotheke und im Friseursalon Mink

Sonntag, 25. Oktober, 10:30 Uhr: Gottesdienst für Ausgeschlafene im Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft mit anschließendem Mittagessen

Sonntag, 01. November, 14:00 Uhr: Neubürgerempfang in der Lautertalhalle auch mit dem Verschönerungsverein Reichenbach

Dienstag, 03. November, 18:00 Uhr: „Treffpunkt Vielfalt“ im Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft

Donnerstag, 19. November, 19:30 Uhr: Erinnerung an die 200. Wiederkehr der Vereinbarung über den Felsbergwald zwischen Reichenbach und Bensheim mit Lichtbilder- und Gesangsvorträgen im Gasthaus „Zur Traube“ – Eintritt frei

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.